Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 2 (1916)

Heft: 44

Artikel: Der luzernische Lehrertag in Willisau

Autor: M.M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537070

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das vernunftgemäße Fdeal. Die Schöpferkraft des Gedankens wohnt in jedem Menschen in gleichem Maß und wurde ihm verliehen als Hilfe, um seine Bollreise zu erlangen und das daraus erblühende Glück. Der Grad, in welchem sie ausgenüht werden kann, hängt vom Bemühen des Einzelnen ab.

Wir müssen unser sittliches, geistiges und stoffliches Ideal vernunftgemäß wählen, das heißt wir dürfen, außer auf dem moralischen Gebiet, nicht danach streben, Taten zu vollbringen, welche über unsere Talente und Vermögen hinaus- liegen. Diesel Ideal müssen wir durch beständiges Überdenken nähren und stärken; ein beständiges Nachdenken aber verlangt einen energischen Willensakt: darin haben wir eine Verbindung, welche die harmonische Betätigung all unserer Kräfte auf ein ersehntes Ziel bedingt. Ist dieses Ziel wirklich groß und würdig, dann sind des himmels Kräfte auf Seite des Kämpsers, und menschliche Bemühungen, sein Werk zu vereiteln, sind fruchtlos.

Der Training des Geistes erfordert:

erstens — wachsame Aufsicht über die Gedanken, um unsere Fehler beim Denken zu entdecken;

zweitens — Konzentration auf das Wahre, Gute und Nügliche;

endlich — festes Einstellen ber Gebanten auf bas von uns Angestrebte.

Der Mut, der Wahrheit über uns selber ins Gesicht zu sehen und der Wille, im Resormwerk unserer Gedanken auszuharren, führen unsehlbar zu Frieden und geistiger Kraft, sowie zur Anpassachigkeit unseres Lebens selbst an die schwie-rigsten äußern Umstände.

Das ist das Geheimnis wahrer Zufriedenheit, — jener Zufriedenheit, welche die Welt unbewußt sucht, selbst wenn sie Vergnügen und eitlen Belustigungen nachjagt, die allzeit ihrem Griff entsliehen, oder einmal erreicht, sich als Sodoms- äpfel erweisen.

Der luzernische Lehrertag in Willisau.

Motto: "Nur aus der Kräfte schön vereintem Streben Erhebt sich wirkend erst das wahre Leben."

(Schiller.)

Montag, 18. Oft. abhin ist die Luz. Lehrerschaft zahlreich an den Konferenzvert Willisau gepilgert. Trot ungünstiger Witterung wagten ca. 350 Lehrer und
Lehrerinnen den Gang nach der Residenz des hinterlandes. Unsere Jugendbildner
sind daher nicht nur bildungseifrig, sondern auch wettersest. Der Festort, die alte
Grasenstadt, hatte sich ins Festkleid geworfen.

Vor der Verhandlung gab man, wie gewohnt, Gott die Ehre. Der feierliche Gottesdienst bietet den Konferenzteilnehmern jeweilen einen erhebenden Anlaß. Unter der tüchtigen Leitung des Drn. Musikdirektors Schumacher wurde die Orchestermesse von P. Frz. Duber in Engelberg aufgeführt. Die Aufführung versriet den Meister im Fache und seinen tresslich geschulten Kirchenchor. Das seiersliche Pochamt zelebrierte H. Hr. Pfarrhelser Troxler, Schulinspektor in Willisau. Solche Eröffnungsgottesdienste haben auch einen hohen erzieherischen Wert. Sie werden von den Konferenzbesuchern immer sehr geschätzt und gewürdigt.

Gleich nach bem Gottesdienste folgte im Bürgersaal die Generalverfammling ber Lehrer-, Witwen- und Waisenkassund Abnahme Vorsit des Drn. Reg.-Rates Erni, mit Bericht des Vorstandes und Abnahme der Jahresrechnung pro 1915. Die unter der Verwaltung des Drn. Sek-Lehrers Arnold in Luzern stehende Kasse zählt heute 526 Mitglieder. Die Jahresprämien von Lehrern, Gemeinden und Staat betragen zusammen Fr. 37'775. Der Vermögensbestand verzeigt auf Ende 1915 total Fr. 415'283. Die Kasse steht technisch auf wohlberechneter, solider Grundlage.

Um 10½ Uhr begann die Dauptversammlung im Theatersaal. Behörden und Lehrerschaft finden sich zu diesen Verhandlungen jeweilen besonders
zahreich ein. So war es auch in Willisau. Dr. Lehrer A. Bucher in Weggis
eröffnete die Versammlung mit gehaltvollen Worten. Er entbot den Vehörden,
Kollegen und Kolleginnen einen sehr schönen Willsommsgruß. Er hob alle wichtigen Treignisse im Luzerner Schulleben des abgelausenen Konserenzjahres gebührend und geschickt hervor. Als solche erwähnte er die Schaffung neuer Lehrmittel,
die Eröffnung des Kinderasyls in Schüpsheim, das Turninspektorat, Judiläumsseiern, die Wahl von Drn. Kantonalschulinspektor Ern i zum Regierungsrat, den
Deimgang verschiedener verdienter Berusskollegen. Zum Schlusse schluge schlug der Sprechende noch zwei pädagogische Saiten an. Er sorderte eine besser Betonung der
Willens bildung in unserer Volksschule. Die Kunst, schwache Schüler
vorwärts zu bringen, sei viel größer, als mit einigen wenigen gutbegabten über
das Lehrziel hinaus zu rennen.

Nach diesem beifällig aufgenommenen Einleitungsworte hielt Dr. Reg.=Rat Erni sein interessantes Referat über: "Die neuen Lesebücher für die luzernischen Primarschulen". Der verehrte Herr Referent hatte die Hauptgebanken in einer Reihe von Thesen niedergelegt, die wir den Lesern der "Schw.-Sch." nicht vorenthalten wollen.

- 1. Die neuen Lesebücher für die luzernischen Primarschulen lehnen sich an die bisherigen Lesebücher an, sind jedoch neu bearbeitet und erweitert unter Be-rücksichtigung der geltenden methodischen Grundsätze, des Ausbaues der Primarschule und der Anforderungen der Zeit.
- 2. Sie sind angelegt nach dem Prinzipe der Konzentration und sollen den Mittelpunkt und die Sammelstelle bilden für den gesamten Unterricht, insbeson- dere aber für den Sprachunterricht. Personen und Tatsachen der Heimats-, Va- terlands- und Weltgeschichte, sowie geographische und naturkundliche Stoffe werden daher in mustergiltiger Form vorgeführt.
- 3. Die Lesebücher folgen in ihrer Anlage dem natürlichen Entwicklungsgange des Kindes. Sie durchlausen die Anschauungskreise: Familie, Schule, Haus und Umgebung, Peimat, Vaterland und Fremde und betrachten den Menschen in seinen höchsten natürlichen Verbindungen mit Gott und den Menschen.
- 4. Sie sollen die ethische Bildung fördern, im Schüler den Charakter und die bürgerlichen Tugenden ausbilden und ihn zum guten Christen und Bürger heranziehen. Zu diesem Zwecke werden kräftige Gesinnungsstoffe, ausgewählte Stücke aus der Literatur, ferner Leseskücke einheimischer Schriftsteller über nationale, volks- und staatswirtschaftliche Stoffe vorgeführt.

- 5. Zur Erlernung des Lesens und des schriftlichen und mündlichen Gebrauchs der Sprache liefern sie den Übungsstoff. Sie enthalten Lesestücke mit den versichiedenen Darstellungsarten und Sprachsormen nach dem Grundsate vom Leichten zum Schweren.
- 6. Die vier ersten Lesebücher bieten den Stoff für den Sprach= und Realunterricht. Das fünfte Lesebuch dient hauptsächlich dem Sprachunterrichte. Für die übrigen Fächer soll es das Interesse erwecken und Verknüpfungspunkte bilden.
- 7. Die Ausstattung in Bezug auf Papier und Druck will den methodischen, hygienischen und praktischen Ansorderungen entsprechen. Die Illustrationen dienen zur Beranschausichung, Bildung des Kunstsinnes und Weckung der Lernlust.

Dem mit großem, wohlverdientem Beifall aufgenommenen Referate folgte eine lebhafte Diskussi ion. Eine Reihe namhaster Schulmänner unseres Kantons hat an der Erstellung der neuen Lesebücher gearbeitet. Das Hauptverdienst daran hat der Hr. Referent selber, der aber seine Mitarbeit beschaftung neuer Lehre mittel wurde angenommen.

Um 1 Uhr schloß der Präsident den beruflichen Teil der Konferenz. Unter klingendem Spiel der Stadtmusik zog man zum "Mohren" zur reichbesetzten Tasel. "Der Mohr hat seine Pflicht getan". Küche und Keller waren ihrer Arbeit hewußt. Dienstbereite Geister traten in Funktion. Alles war guter Dinge. Während des Mahles kam ein reichhaltiges, vortrefflich einstudiertes Konzertprogramm zur Abwicklung, auf das die Mitwirkenden stolz sein dürsen. Auch die üblichen Toaste auf die Lehrerschaft, das Vaterland und den Festort fehlten nicht.

Im Mittelpunkte des ganzen Nachmittags ftand eine wohlverdiente Rund = gebung ber Lehrerschaft für orn. Reg.=Rat Erni, ben icheibenden Rantonal= ichulinspektor und Erziehungsrat. Mis Ausdruck bes innigsten Dankes ber gesamten Lehrerschaft überreichte der Präsident dem scheidenden Schulmann eine fünstlerisch ausgestattete Ehrenurkunde und bat ihn, er moge auch in Zukunft der Schule ein warmes Herz bewahren und recht oft in der Mitte der Lehrerschaft weilen. Er begleitete diesen Aft mit einem warmen Glückwunsch zum neuen Wirkungsfelde. Dieser Dankesfeier ichloß sich Dr. Erziehungsbirektor Düring an und würdigte die hohen Verdienste seines Mitarbeiters im Erziehungswesen. Seine Leitsterne waren Pflichtgefühl, Opfergeift und Idealismus. Diese haben ihn zum Magistraten Der Gefeierte, Dr. Reg.=Rat Erni, war von der ihm zuteil gewor= Er dankte herzlich seinerseits der denen Chrung überrascht und sichtlich gerührt. Lehrerschaft für das ihm geschenkte Zutrauen und für die ihm gebrachte Ovation. Bescheiben, glaubt er an dem ihm gespendeten Lob große Abstriche machen zu muffen. Er habe sich immer bestrebt, die Pflicht zu erfüllen. Wenn er aus bem Schuldienste scheibe, so geschehe dies aus Gehorsam gegen den Bolkswillen, der ihm jett eine andere Aufgabe zugewiesen habe.

Dem Festort gebührt für all die gebotenen geistigen und materiellen Genüsse hohe Anerkennung. Der Tag von Willisau wird allen Teilnehmern in steter Erinnerung sein und bleiben.

M. M.